

## Jetzt ist es amtlich: Fluglärm macht krank

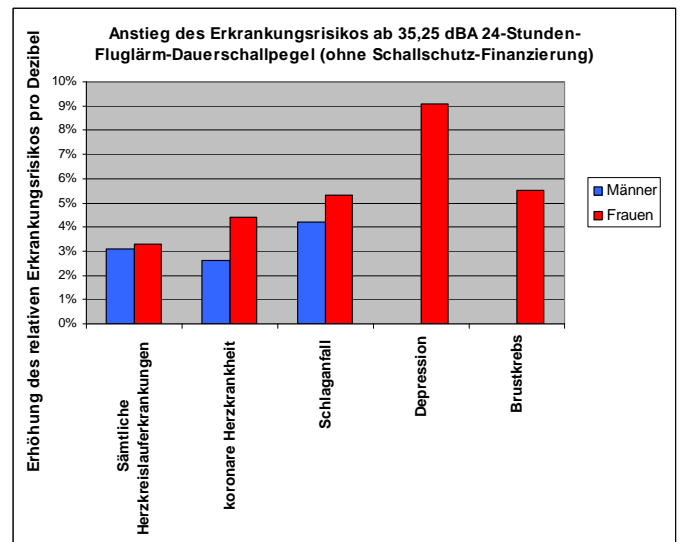
### Überflüge über dicht besiedeltes Gebiet sind volkswirtschaftlich unsinnig und gesundheitspolitisch unverantwortlich

In Deutschland ist es jetzt "amtlich". Fluglärm in der Umgebung des Flughafens Köln-Bonn erhöht das Erkrankungsrisiko dramatisch. Dass das in den betroffenen Gebieten rund um Wien Schwechat ähnlich sein wird, leugnen wohl nur mehr eingefleischte Fluglobbyisten.

Aber der Reihe nach: Das deutsche Umweltbundesamt hat erst kürzlich eine wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Dr. Greiser über die Gesundheitsschädlichkeit von Fluglärm publiziert. Die Studie beruht auf Daten von ca. 1 Mio. Versicherten rund um den Flughafen Köln-Bonn. Das erschütternde Ergebnis: Schon ab einem mit 35,25 dBA beinahe noch paradiesisch niedrigen 24-Stunden-Dauerschallpegel für Fluglärm steigt bei Männern und Frauen das Risiko, an Herz- und Kreislauf zu erkranken, **mit jedem zusätzlichen Dezibel linear** an. Bei Frauen ist das Erkrankungsrisiko für Depression stark erhöht. Eine entsprechende Studie für Krebserkrankungen ist bisher aus politischen Gründen nicht veröffentlicht worden. Die Ergebnisse aus beiden Studien sind in der Abbildung „Anstieg des Erkrankungsrisikos durch Fluglärm“ zusammengefasst.

#### Abbildung „Anstieg des Erkrankungsrisikos durch Fluglärm“

Mit jedem Dezibel Fluglärm über einem 24-Stunden-Fluglärm-Dauerschallpegel von 35,25 dBA, steigt das Risiko für eine Reihe von schweren Erkrankungen. Ausgewählte Krankheitskategorien aus den Studien von Prof. Dr. Greiser, Werte für Betroffene ohne die Möglichkeit der Finanzierung von Schallschutz durch den Flughafen.



Überträgt man die Erkenntnisse von Prof. Greiser auf **Liesing**, so erhält man ein beunruhigendes Bild. Mit den seit 2004 überfallsartig auf dicht besiedeltes Gebiet verlegten Flugrouten, hat sich der 24-Stunden **Dauerschallpegel für Fluglärm auf 40,8 dBA** erhöht. **5,55 dBA über der Schwelle von 35,25 dBA**. Eine Erhöhung mit fatalen Auswirkungen auf die Bevölkerung: So steigt das Erkrankungsrisiko durch Fluglärm bei Frauen und Männern

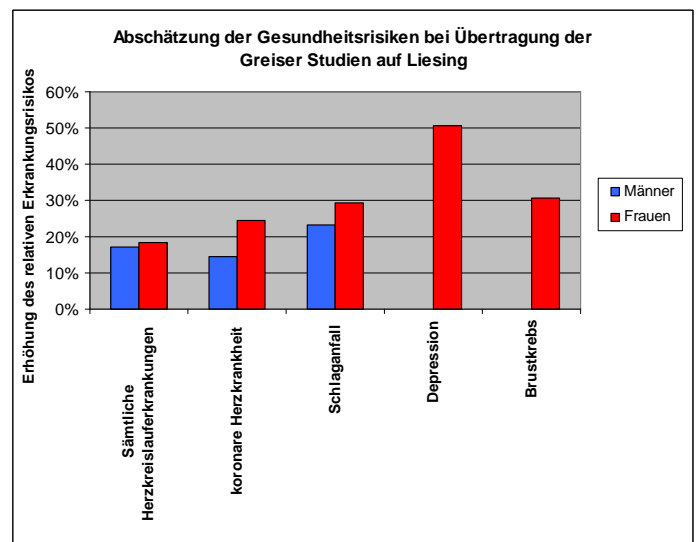
- für sämtliche Herzkreislauferkrankungen um 17% bzw. 18%,
- für koronare Herzkrankheit um 14% bzw. 24% und
- für Schlaganfälle um 23% bzw. 29 %.

Bei Frauen steigt das Risiko

- für Brustkrebs um 31% und das
- an Depression zu erkranken sogar um 51%.

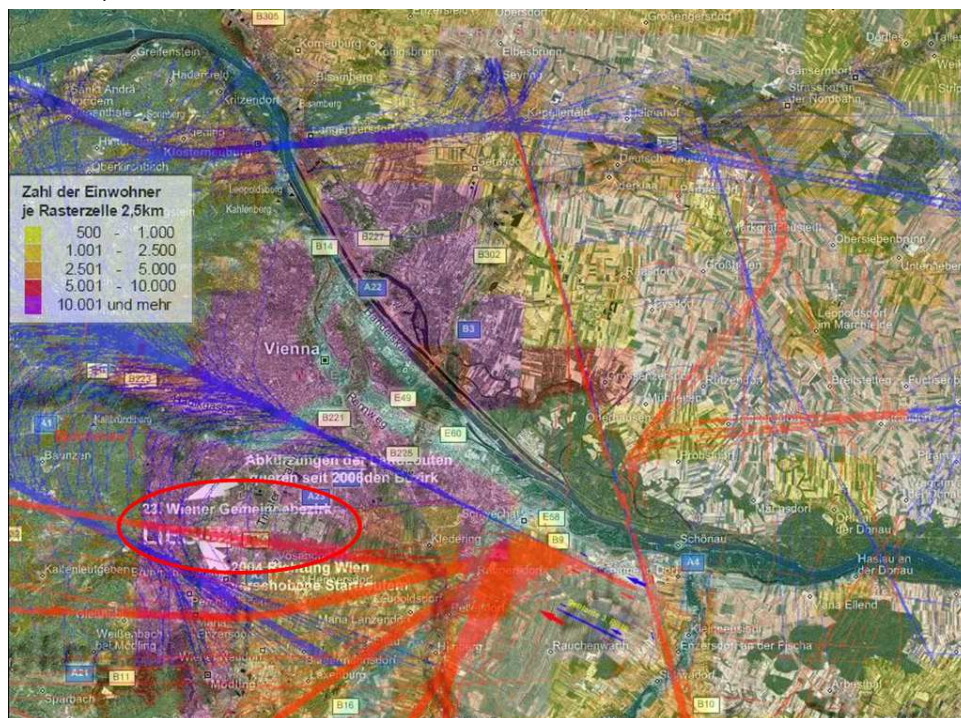
#### Abbildung „Abschätzung der Gesundheitsrisiken bei Übertragung der Greiser Studien auf Liesing“

Die seit 2004 überfallsartig auf das dicht besiedelte Liesing verlegten Flugrouten verursachen einen 24-Stunden-Fluglärm-Dauerschallpegel von 40,8 dBA (Durchschnitt 6 verkehrsreichste Monate), also 5,55 dBA über der Schwelle von 35,25 dBA.



Eine genauere Berechnung kann nur mit einer gleichartigen Studie für den Flughafen Wien erreicht werden. Für eine erste Abschätzung der zusätzlichen Krankheitsfälle reicht aber die Übertragung der Greiser Studien. Bei rund 100.000 betroffenen Menschen in Liesing und den direkt angrenzenden Gebieten in Wien und Niederösterreich ist demnach z.B. **mit 50 zusätzlichen Schlaganfällen pro Jahr** zu rechnen.

Dabei macht nicht nur das persönliche Schicksal betroffen. Es entstehen auch beträchtliche Kosten für das von der Allgemeinheit finanzierte Gesundheitssystem. Multipliziert man beispielsweise die bekannten durchschnittlichen Kosten pro Schlaganfall von rund 75.000 Euro mit der Anzahl der 50 zusätzlichen Schlaganfälle, so kommt man alleine dafür auf rund 3,75 Millionen Euro pro Jahr. Vermeidbares Leid und Kosten, die der Verlegung der Flugrouten auf das dicht besiedelte Liesing zuzuschreiben sind. (Abbildung „Flugrouten im Süden Wiens verlaufen über dichtest besiedeltes Gebiet“)



**Abbildung „Flugrouten im Süden Wiens verlaufen über dichtest besiedeltes Gebiet“**

Flugspuren der Starts (orangerot) und der Landungen (blau) von zwei Tagen in Kombination mit einer Bevölkerungsdichtekarte. Der dicht besiedelte Bereich Liesing (23. Bezirk und angrenzende Gebiete in Wien und Niederösterreich) wird durch die seit 2004 überfallsartig dorthin verlegten Start- und Landerouten belastet, obwohl Liesing nicht in Pistenverlängerung liegt.

Daher sind nicht nur Austro Control und Infrastrukturministerium, sondern auch das Gesundheitsministerium dringend gefordert, zu den Flugrouten über Liesing volkswirtschaftlich sinnvollere und gesundheitspolitisch verträglichere Alternativen zu finden bzw. zu verordnen.

Parteiunabhängige BI "Liesing gegen Fluglärm und die 3. Piste"



Email: [liesing@fluglaerm.at](mailto:liesing@fluglaerm.at),  
 Homepage: <http://liesing.fluglaerm.at>